

zwölften Jahrhunderts geboren zu Speier am Rhein. Als studirender Jüngling begab er sich, wie damals so viele seiner deutschen Landsleute, zur höhern wissenschaftlichen Ausbildung nach Paris, wo der vortreffliche Konrad von Reisenberg, in der Wetterau, späterhin Domdechant von Speier, Domherr zu Mainz und seit 1221 ausgezeichnet. Fürstbischof von Bistumheim, sein Lehrer in der Theologie wurde. Wieder in seine Vaterstadt zurückgekehrt, widmete er sich, obgleich erst Subdiacon, mit größtem Eifer dem Predigamt und schärfte so einbringlich das Leben nach der evangelischen Vollkommenheit ein, daß angesehene Frauen ihren eiteln Puz ablegten und sich nur schmußlos und dürftig kleideten. Die hierüber äußerst aufgebrachtten Ehemänner klagten deshalb Cäsarius bei dem geistlichen Gerichte als der damals weithin verbreiteten neumantichäischen Ketzerei verdächtig an und gedachten ihn dem Feuertode zu überliefern, nachdem eben erst (um 1212) eine große Anzahl hartnäckiger Anhänger derselben zu Strazburg hingerichtet worden war. Domdechant Konrad von Reisenberg aber, der selbst als Professor zu Paris den Kreuzzug gegen die ketzerischen Albigenser mit großem Ruhme gepredigt hatte, nahm sich seines früheren Schülers so wirksam an, daß die gehässige Anklage ohne Folgen für denselben blieb. Cäsarius kehrte nun wieder nach Paris zurück und begab sich von dort bei Gelegenheit des fünften, 1217 begonnenen Kreuzzuges nach dem heiligen Lande. Dorthin sandte auch der hl. Franciscus von Assisi im J. 1218 den Bruder Elias von Cortona mit einigen Ordensgenossen. So fügte es sich, daß Cäsarius mit Elias zusammentraf und durch dessen Predigt für den Minoritenorden gewonnen wurde. Als dann Franciscus im J. 1219 selbst nach dem Orient sich einschiffte und nach der Einnahme von Damiette durch die Kreuzfahrer Palästina und Syrien besucht hatte, nahm er bei seiner Rückreise nach Italien zu Anfang des Jahres 1220 mehrere Brüder, unter welchen Elias, Petrus von Catania und Cäsarius von Speier waren, mit sich. Wieder in Italien angekommen, war der hl. Franciscus zuerst bemüht, die während seiner Abwesenheit unter den Brüdern bezüglich der Beobachtung gewisser Regelvorschriften entstandenen Irrungen beizulegen, worauf er, wie Jordanus von Giano berichtet, durch den theologisch gebildeten Cäsarius von Speier die von ihm in einfältigen Worten niedergeschriebenen Vorschriften der Regel mit den einschlägigen Aussprüchen der heiligen Schrift belegen und bekräftigen ließ. Sehr wichtig für Cäsarius und Deutschland wurde das folgende Jahr 1221. Am Pfingstfeste desselben hielt Franciscus bei Portiuncula das in der Geschichte seines Ordens so berühmt gewordene sog. Mattencapitel. Am Schlusse desselben brachte er die vor zwei Jahren (1219) aus mehreren Ursachen, vorzüglich wegen Unkenntniß der Landessprache und mangelnder päpstlicher Empfehlungsbriefe

gänzlich mißglückte und bei den italienischen Brüdern in schlimmsten Andenken stehende deutsche Mission durch seinen Generalvicar Elias wieder in Anregung. Neunzig von den überaus zahlreich anwesenden Brüdern erklärten sich bereit, an dem, wie sie meinten, so gefährvollen Unternehmen sich zu theilnehmen; unter diesen auch der Diacon Jordanus von Giano. Zum Führer und Leiter der Mission und zum Provinzial von Deutschland wurde Bruder Cäsarius von Speier bestimmt und wählte sich aus den Neunzig zwölf Cleriker und dreizehn Laienbrüder als Genossen für das hochwichtige Unternehmen aus. Nachdem die nöthigen Vorbereitungen getroffen waren, setzte sich die von Cäsarius erkorene Schaar in Abtheilungen von drei und vier Brüdern von verschiedenen Punkten aus zur friedlichen Eroberung Deutschlands in Bewegung. Johannes von Piano di Carpine und Barnabas der Deutsche, beide ausgezeichnete Prediger, ersterer in italienischer und lateinischer, letzterer in deutscher und italienischer Sprache, gingen gleichsam als Wegbahner und Quartiermacher voraus. Kurz vor dem Feste des heiligen Erzengels Michael trafen die einzelnen Abtheilungen gemäß geschehener Verabredung in Trient zusammen, wo die Brüder vom Bischofe sehr gütig aufgenommen wurden; Cäsarius durfte dem Clerus, Barnabas aber dem Volke predigen. Ebenso freundlich wurden die Brüder vom Bischofe zu Vercelli empfangen. Von da setzten sie ihren Weg nach Sterzing fort, wanderten dann unter großen Mühsalen und Entbehrungen über den Brenner nach Matrey und gelangten endlich über Partenchirchen auf der alten Römer- oder Kaiserstraße nach Augsburg. Auch da wurden die geistlichen Fremdlinge in ihrem ungewohnten Anzuge von Bischof Siegfried III. und seinem Neffen, dem Bischof und Domherrn, huldvoll aufgenommen und gastfreundlich beherbergt, wie auch der Clerus und das Volk mit Vertrauen ihnen entgegenkam. Zu Augsburg versammelte Cäsarius um das Fest des hl. Gallus (16. October) seine Brüder, bereits 31 an der Zahl, und sandte dieselben nach verschiedenen Gegenden Oberdeutschlands. Johannes von Piano di Carpine und Barnabas gingen als Prediger voraus nach Würzburg, von dort nach kurzem Aufenthalte, überall das Wort Gottes verkündigend, nach Mainz, Worms, Speier, Strazburg, dann am Rhein hinab nach Köln, um den neuen Orden bekannt zu machen und den nachkommenen Brüdern die Stätte zu bereiten. Bruder Joseph bekam die Weisung nach Regensburg, Jordanus von Giano nach Salzburg, ersterer mit drei, letzterer mit zwei Genossen. Noch im Monate November (1221) traf auch der Provinzial Cäsarius mit seinen Begleitern in Würzburg ein und gewann alsbald drei Novizen, den Cleriker Hartmod, im Orden Andreas genannt, und zwei Laien, nämlich Rodeger (bei Wadding u. A. Robinger), welcher später der Seelenführer der hl. Elisabeth von Thüringen wurde, und einen gewissen Rudolf. Von Würz-